

DISKUSSION

„Trifft uns wie ein Tsunami“

Die demografische Entwicklung macht den Unternehmen zu schaffen. *Von Sabine Arnoldner*

WIEN • Die demografische Entwicklung war zentrales Thema auf der Personal Austria am vergangenen Mittwoch in Wien, der Fachmesse für das Personalwesen. Zum Thema äußerte sich Gertrude Schatzdorfer, Geschäftsführerin von Schatzdorfer Gerätebau in Zipf: „Die demografische Entwicklung trifft uns wie ein Tsunami. Jedes Unternehmen tut gut daran, Strukturen zu schaffen, wo Jung und Alt gut miteinander arbeiten können.“ Als wesentlichen Punkt, um die Mitarbeiter zu fordern, aber gleichzeitig zu fördern, nennt sie die Weiterbildung. Ältere Mitarbeiter bringen laut Schatzdorfer eine gewisse Ruhe und Kontinuität ins Unternehmen.

» Wir bekommen keine Lehrlinge. Das zieht sich durch alle Bereiche. Wir suchen besonders Techniker, die ein Gespür für den Verkauf haben.«

ALEXANDRA KOCH
PERSONALMANAGERIN

Ein weiteres Thema auf der Messe war „Mitarbeiter, woher nehmen?“. „Der Fachkräftemangel wird in Österreich unterschiedlich wahrgenommen. In Oberösterreich und Salzburg gibt es einen stärkeren Bedarf an Arbeitskräften, als zur Verfügung stehen“, sagt Inge Friehs, stellvertretende Geschäftsführerin des Arbeitsmarktservice Wien. In Wien



Über Themen rund ums Personalwesen konnten sich die Besucher der Personal Austria informieren.

Foto: Pfluegl

hingegen sei der Fachkräftemangel nicht so eklatant. Zu spüren bekommen den Facharbeitermangel vor allem Firmen, die Stellen im technischen Bereich besetzen wollen. Händeringend nach Mitarbeitern sucht Haberkorn Ulmer in Wien, dessen Kerngeschäft der Handel mit technischen Produkten ist. „Das zieht sich durch alle Bereiche. Wir bekommen keine Lehrlinge. Wir suchen besonders Techniker, die ein Gespür für den Verkauf mitbringen“, erklärt Personalmanagerin Alexandra Koch. Ähnlich ergeht es der Telekom Austria. Laut Prokurist Alois Miedl gibt es Probleme, Nachwuchskräfte für den

technischen Vertrieb zu bekommen.

» Ab 50 wird es mühsam. Da geht die Arbeitslosigkeit nicht so zurück. Man muss darauf hinweisen, dass ältere Arbeitnehmer wertvoll für das Unternehmen sein können.«

INGE FRIEHS,
AMS WIEN

Auf eine dramatische Veränderung in der Lehrlingsausbildung weist in diesem Zusammenhang Koch hin: „Es gibt mehr Lehrlinge, die vom

Intellekt hinterherhinken.“ Miedl hingegen geht davon aus, dass die Anforderungen an die Lehrlinge gestiegen sind. An Nachwuchs mangelt es aber nicht nur in Österreich, sondern auch im Ausland. Facharbeiter seien laut Erich Pichorner, Geschäftsführer von Manpower Österreich, auch in der Slowakei nicht mehr zu finden. „Und in der Ukraine arbeiten sie mit Maschinen, die bei uns vor 50 Jahren ausgemustert wurden“, erzählt er. Obwohl es an Facharbeitern an allen Ecken und Enden fehlt, kommen ältere Arbeitnehmer noch immer nicht ausreichend zum Zug. „Ab 50 wird es mühsam. Da geht die Ar-

beitslosigkeit nicht so zurück. Man muss aber darauf hinweisen, dass ältere Arbeitnehmer wertvoll für das Unternehmen sein können“, sagt Friehs. Wenn es um die Beschäftigung älterer Arbeitnehmer geht, spielt jedoch der Kostenfaktor eine wesentliche Rolle. „Die Kosten und Kollektivverträge sind ein Hemmschuh, um ältere Arbeitnehmer länger zu beschäftigen“, sagt Pichorner. Da müsse die Wirtschaft laut Koch umdenken. 163 Aussteller präsentierten sich heuer auf der Personal Austria. Schwerpunkte waren Softwarelösungen, Unternehmensberatung und Weiterbildung.

UMFRAGE

Was erwarten Sie sich von der Personalmesse?



OLIVER SONNLEITNER, KARRIERE.AT LINZ: Wir haben sehr viele bestehende Kunden, die auf der Messe sind. Es gibt Ideen und neue Ansätze, was Kooperationen betrifft. Uns ist es wichtig, Kontakte zu pflegen. Wir präsentieren aber auch neue Services, zum Beispiel unsere neue Studie zum Thema „E-Recruiting“.



JÜRGEN BREITENFELLNER, I. K. HOFMANN, WELS: Wir erwarten uns Präsenz und das Gesehenwerden. Networking ist uns wichtig. Wir haben auch einige Kunden auf die Messe eingeladen. Es sind nicht viele Personalbereitsteller da. Wir sind da der einzige große Konzern.

Fotos: Rundschau